„Es hätte jede treffen können“

Junge Frau in Osnabrück vergewaltigt: Landgericht schickt 26-Jährigen in die Psychiatrie

Von **Hendrik Steinkuhl** | 09.02.2023, 14:02 Uhr

Am Regenrückhaltebecken am Hunteburger Weg in Osnabrück vergewaltigte ein 26-jähriger Mann eine junge Frau. FOTO: HENDRIK STEINKUHL

Im Frühling des vergangenen Jahres hat ein 26-jähriger Osnabrücker im Stadtteil Schinkel eine Spaziergängerin auf brutalste Weise vergewaltigt. Der Mann handelte dabei offenbar im Wahn und ist noch immer eine Gefahr für die Gesellschaft. Das Landgericht ordnete nun seine Unterbringung an.

„Es war helllichter Tag, er hätte dabei jederzeit entdeckt werden können. Aber das war ihm in seinem Zustand offenbar völlig egal", sagt Martina Goldkamp-Abraham. Die Osnabrücker Anwältin vertritt das Opfer des 26-jährigen Täters, im Sicherungsverfahren vor dem Landgericht Osnabrück trat die junge Frau als Nebenklägerin auf.

Jetzt abonnieren:
Sparflamme

Die Energiekrise hat weitreichende Folgen. Für jeden Einzelnen. Und für den Wirtschaftsstandort Deutschland. Wir fassen für Sie die neuesten Entwicklungen zusammen, ordnen ein, analysieren und begleiten Sie mit Tipps, Service und Expertenrat durch die Krise.

E-Mail

diekmeyer@osnanet.de

Jetzt kostenlos abonnieren

Mit Klick auf den Button bestellen Sie den kostenlosen Newsletter. Mit der Bestellung stimmen Sie den Datenschutzhinweisen zu.

„Solche Taten enden nicht selten mit der Tötung des Opfers"

Die Tat ereignete sich am 1. Juni des vergangenen Jahres gegen 15.20 Uhr am Regenrückhaltebecken am Hunteburger Weg. Die junge Frau ging dort spazieren, wie sie es regelmäßig tat, wurde dort von dem 26-Jährigen regelrecht angefallen und auf schwerste Art vergewaltigt. „Er hatte auch noch ein Messer dabei, solche Taten enden nicht selten mit der Tötung des Opfers", sagt Anwältin Goldkamp-Abraham.

LESEN SIE AUCH

Verbrechen mit Ansage
Psychiater fordert Sicherungsverwahrung für Vergewaltiger aus Osnabrück

Verantwortungsvolles Ehrenamt
Osnabrück sucht Schöffen für die kommenden fünf Jahre

So furchtbar die Tat war – Schuld im Sinne des Strafrechts trägt der 26-Jährige daran nicht. Nach Meinung des psychiatrischen Sachverständigen Alexander Leeb litt der Osnabrücker zum Tatzeitpunkt unter einer schweren Schizophrenie und war damit nicht Herr seiner Sinne. Das Landgericht folgte der Einschätzung des Psychiaters, stellte die Schuldunfähigkeit fest und ordnete die Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus an.

Psychiater: Täter hielt das Opfer für seine Ex-Frau

Was genau den 26-Jährigen zu seiner Tat brachte, ist nicht völlig klar. „Er hat mit mir nicht geredet und sich auch während des ganzen Prozesses nicht geäußert", sagt der Sachverständige Alexander Leeb im Gespräch mit unserer Redaktion. Aus dem, was der 26-Jährige bei der Tat gesagt hat, hat sich der Psychiater allerdings eine Theorie gebildet.

„Er hat das Opfer, das er ja nicht kannte, mit einem falschen Namen angesprochen und hielt die junge Dame offenbar für seine Ex-Frau." Nach Leebs Einschätzung hat sich der 26-Jährige mit der Vergewaltigung an seiner vermeintlichen Ex-Partnerin gerächt. „Er hielt sie offenbar für untreu." Dass sich der Täter ausgerechnet diese junge Frau aussuchte, war nach Meinung des Gutachters absoluter Zufall. „Es hätte jede Frau treffen können."

Täter erhält Zwangsmedikation

Der 26-Jährige sitzt bereits seit der Tat im Ameos-Klinikum und wird dort voraussichtlich noch lange bleiben. Laut Aussage seines Verteidigers Thorsten Diekmeier gegenüber unserer Redaktion hatte sich der 26-Jährige gegen eine Behandlung mit Psychopharmaka gewehrt, er wird aber zwangsbehandelt und bekommt nun zum ersten Mal in seinem Leben Medikamente gegen die schwere Krankheit, unter der er offenbar schon seit Jahren leidet.